

nähern sich dem metallischen Zustande, wie das grüne Kupferoxide, so wie einige andre, wie z. B. das Braunsteinoxide, eine größere Menge Sauerstoff sich aneignen.

§. III.

Alle Säuren, wenn man die oxydirte Salzsäure ausnimmt, verbinden sich leicht mit dem Kali. Die Säuren behaupten in Rücksicht ihrer Affinität für das selbe folgende Ordnung: Schwefelsäure, Salpetersäure, Salzsäure, Phosphorsäure, phosphorichte Säure, Flußsäure, schweflichte Säure, Borarsäure, salpetrige Säure, Kohlensäure. In Rücksicht der übrigen salzfähigen Basen steht das Kali stets hinter dem Baryt, häufig vor der Kalkerde, stets vor dem Strontian, dem Ammonium, der Bittererde, Glycinerde, Alaunerde, Zirkonerde, Kieselerde.

§. II2.

Mit der Kieselerde verbindet sich das Kali auf dem trocknen Wege, und bringt sie in Fluß; das Resultat dieser Verbindung ist ein durchsichtiger, unter dem Namen des Glases bekannter Körper. Schmilzt man zwey bis drey Theile Kali mit einem Theile Kieselerde zusammen, so erhält man ein sprödes, an der Luft zerfließendes, im Wasser auflösliches Glas, dessen Auflösung man ehemals Kieselweichigkeit nannte, jetzt heißt sie kieselhaltiges Kali (potasse silicée). Mit der Länge der Zeit setzt sie die Erde ab, welche sie enthält, die oft in gallertartigen Flocken niederfällt. Die Säuren zersetzen sie, sie